

# Manchmal kommen sie wieder

## Die Angst vor den Untoten

Roland Roth

**F**rankensteins Monster, Graf Dracula, Nosferatu. In Literatur und Film geistern die Untoten schon sehr lange umher. Gar schrecklicher sind die zum Leben erweckten Toten. Zombies werden sie genannt. Aber gibt es lebende Tote wirklich?

Zombies sind seit der Bibel bekannt. Doch besonders in den dunkeln und abergläubischen Zeiten des Mittelalters hatten die Menschen oft Angst davor, dass Verstorbene wieder kommen würden. Meist wurde zu diesem Zweck dem vermeintlichen „Wiedergänger“ ein Pflock in die Brust gestoßen oder ein Stein in den Mund gerammt. Für nüchterne Zeitgenossen basiert der Zombie-Mythos auf das Missverständnis der Scheintoten bzw. den viel zitierten Geräuschen, die aus Särgen kamen und lediglich Geräusche waren, die der Verwesungsprozess des Körpers verursachte.

Im Sommer 2011 fanden Archäologen bei Grabungen

in Kiltasheen, am Irischen See Lough Key Co Roscommon, zwei mittelalterliche Skelette, denen tatsächlich dicke Steine in die Mundhöhlen gesteckt worden waren. Das Vorgehen war einst ein in ganz Europa verbreiteter zeitgenössischer Brauch, um zu verhindern, dass die so Beerdigten als Vampire, Wiedergänger oder böse Geister zurückkehren konnten.

Wie Forscher um den Archäologen Chris Read vom „Institute of Technology Sligo“ (Irland) herausfanden, wurden die beiden Skelette, das eines Mannes und einer Frau, Seite an Seite auf diese Weise begraben. Ähnliche Skelette wurden schon in vielen anderen Ländern entdeckt, was eine weltumspannende Vorgehensweise belegt. Eine  $C_{14}$ -Datierung schloss die Theorie eines Pest-Grabes

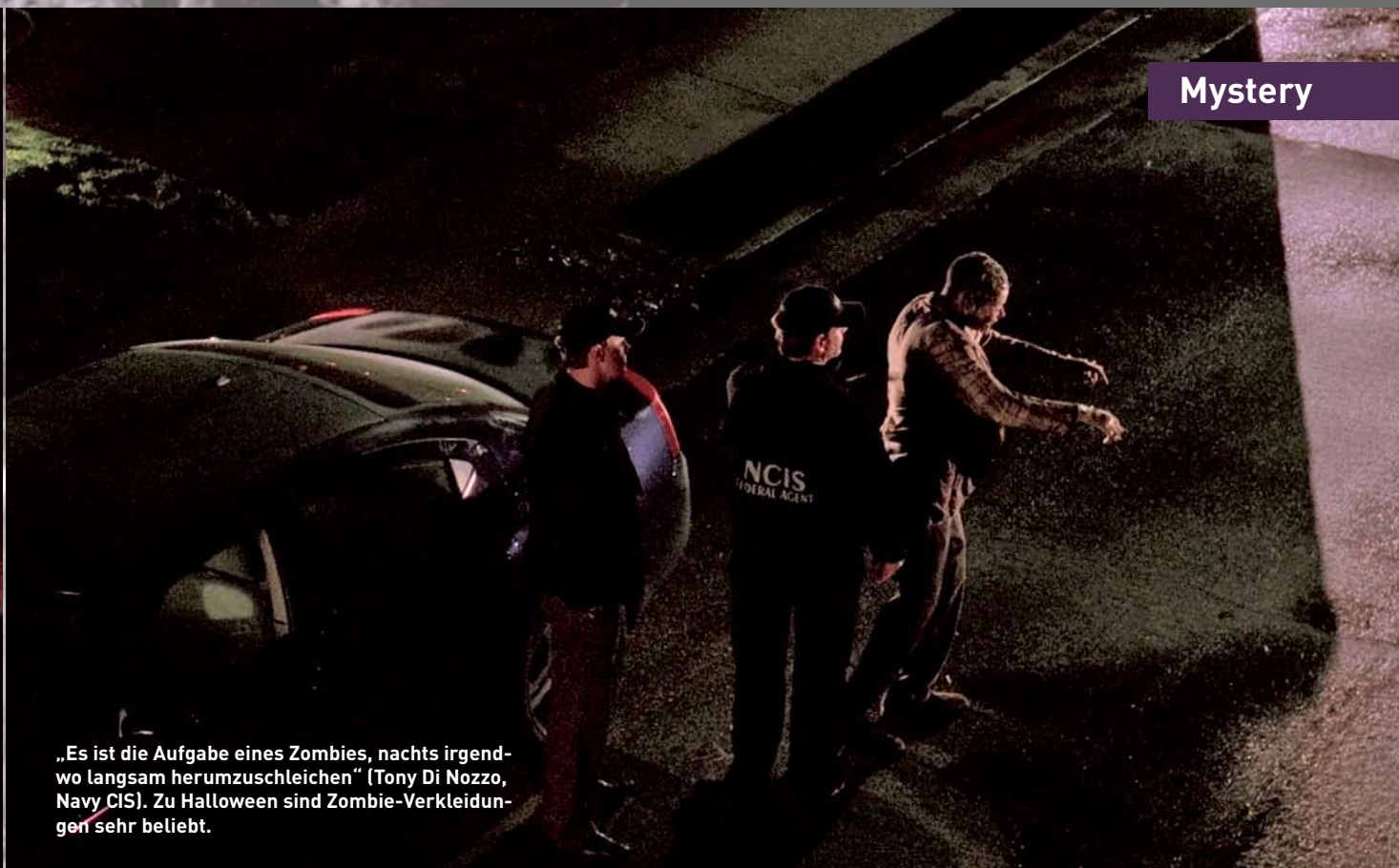
von vornherein aus, da die beiden auf die ungewöhnliche Weise begrabenen Skelette auf das 8. Jahrhundert datiert wurden und somit deutlich vor dem bislang nachgewiesenen Auftreten des Vampirglaubens in der europäischen Folklore im 16. Jahrhundert liegt. Anhand dieser Skelette kann man also davon ausgehen, dass die Grundlage dieses Handelns weniger der Vampirglauben als die schon in der Antike bekannte Vorstellung um die „Wiedergänger“ widerzuspiegeln scheint, wenn von Verstorbenen befürchtet wurde, dass sie als Untote und böse Geister aus dem Grabe auferstehen könnten, um die Lebenden, und im Besonderen ihre einstigen Feinde und Rivalen, zu drangsalieren.

Auch aus Irland ist der Glaube an Wiedergänger tatsächlich historisch belegt. Allerdings gibt es auch schon ältere Funde, die den Glauben an die Untoten belegen, die Lebendige heimsuchen. So wurde im Sommer 2008 in Böhmen ein

rund 4.000 Jahre altes Grab entdeckt, in dem der Leichnam zusätzlich mit schweren Steinen auf der Brust beschwert wurde. Die bislang einzig bekannte westeuropäische Kultur mit ähnli-







„Es ist die Aufgabe eines Zombies, nachts irgendwo langsam herumzuschleichen“ (Tony Di Nozzo, Navy CIS). Zu Halloween sind Zombie-Verkleidungen sehr beliebt.

chen Ritualen war die der keltischen Skoten im Königreich Dalriada, das sich um 300 n. Chr. über den Norden Irlands und den mittleren Westen Schottlands erstreckte. Noch

Felicia Felix-Mentor, amtlich verstorben 1907, wurde 1936 aufgegriffen, als sie mit leerem Gesichtsausdruck eine Straße entlangwankte.



teilweise bis ins 17. Jahrhundert praktiziert, wurden hier die Leichname vermeintlich als „Dearg-dul“ bezeichneter Wiedergänger mit Steinen beschwert. Einen ganzen slawischen „Vampir-Friedhof“ aus dem 10. oder 11. Jahrhundert hingegen hatten Archäologen bereits 1966 bei Čelákovice (deutsch Czelakowitz) vor den Toren Prags ausgegraben. Auch hier waren die Leichen mit schweren Steinen belegt, niedergebunden, oder ihnen Nägel durch die Schläfen getrieben, die Köpfe vom Körper getrennt und nach unten gerichtet worden, um so offenbar die Wiederkehr aus dem Grab auf ewig zu verhindern.

#### Zombies auf Haiti

Der Glauben an Zombies ist stark im Voodoo und anderen Yoruba-Religionen vertreten. Besonders in Haiti kennt man diese Geschichten. Dem Glauben nach kann ein Voodoo-Priester, ein schwarzmagischer Bokor oder eine Mambo-Priesterin einen Menschen mit einem Fluch belegen, worauf dieser dann scheinbar stirbt. Tage später kann er den Toten dann wieder zum Leben erwecken und ihn als Arbeitsklaven missbrauchen. Diese

Zombies nennt man auch „Zombie cadavres“. Sie gelten als absolut willenlos.

Die amerikanische Schriftstellerin Zora Hurston hat Haiti mehrfach besucht und sich eingehend mit dem Zombie-Phänomen befasst. Zora Hurston gehört zu den wenigen Menschen aus der westlichen Welt, die einem dieser Untoten von Angesicht zu Angesicht und dokumentiert gegenüberstand. Dabei handelte es sich um eine junge Frau namens Felicia Felix-Mentor, die 1907 amtlich verstarb und 1936 (!) aufgegriffen wurde, als sie nackt und völlig apathisch eine Straße nahe der Farm ihres Bruders entlang wankte. Der Bruder und seine Frau identifizierten die Kreatur als die junge Frau, die 29 Jahre zuvor beerdigt worden war. Trotz der Identifizierbarkeit wies der Zombie kaum noch menschenähnliche Züge auf. Das Gesicht war kalkweiß, mit toten, starrenden Augen.

Der bekannteste aller Fälle ist jedoch der von Clairvius Narcisse, der ein Fernsehstar wurde. Im Jahre 1980 begegnete Angelina Narcisse am Marktplatz von L'Estère, ihren Heimatort auf Haiti, ihren 1962 verstorbenen Bruder Clairvius. Recherchen zufolge wurde Clairvius von einem Bokor in einen Zombie verwandelt. Das geschah, indem der Hexer ihm heimlich ein mysteriöses Gift verabreichte, das ihn kurz